

"Der Fourier"-Leser schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **66 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saatkartoffeln für Osteuropa

(EAV) 1015 Tonnen inländische Saatkartoffeln-Überschüsse der Ernte 1992 standen ab März unentgeltlich zu humanitären Zwecken in Osteuropa bereit. Verschiedene karitative Organisationen hatten bereits um jeweils kleine Mengen zugunsten von Albanien und Rumänien angefragt.

Die Kosten werden zwischen der Eidg. Alkoholverwaltung und dem Schweiz. Saatzuchtverband aufgeteilt. Sie liegen nicht höher, als wenn die überschüssigen Saatkartoffeln im Inland zu Tierfutter verwendet würden. Für den Anbau 1993 sind fast 1500 Tonnen weniger Saatkartoffeln verkauft worden als im Vorjahr. 1992 wurden fast 35 000 Tonnen Saatkartoffeln geerntet. Dies waren zwar 2000 Tonnen weniger als 1991, aber immer noch zuviel für die Schweiz.

Am 23. Februar, am früheren «Tag der Sowjetarmee», hat in Moskau auf dem Manegeplatz eine grosse Kundgebung stattgefunden. Wie ungenau auch heute informiert wird, zeigen die in verschiedenen Medien darüber veröffentlichten unterschiedlichen Zahlen der Teilnehmer:

«Krasnaja svesda» 30 000
 «Moskowskij komsomolez» 40 000
 «Iswestija» 50 000
 «Pravda» 200 000
 «Sowjetskaja rossija» 200 000
 «Denj» (Seite 1) 300 000
 (Seite 4) 200 000
 Fernsehen Moskau 100 000
 Fernsehen St. Petersburg 500 000

(«Literaturnaja gaseta», 3.3.93)

Informationsmängel

Am 23. Februar, am früheren «Tag der Sowjetarmee», hat in Moskau auf dem Manegeplatz eine grosse

(«Literaturnaja gaseta», 3.3.93)

«Der Fourier»-Leser schreiben

In eigener Sache

-r. Verschiedentlich wurden uns Leserbriefe geschickt, die Verbesserungsvorschläge für das FOURPACK beinhalten. Nachdem bekanntlich die Delegiertenversammlung beschloss, eine neue Software in Auftrag zu geben, würde eine Veröffentlichung dieser Beiträge nur noch Verwirrung stiften. Die Redaktion dankt den Einsendern für die grossen Bemühungen und ist überzeugt, dass sie diesen Entschluss nachvollziehen können. Besten Dank!

Keine Abschaffung der Armee in Raten

Doppel-Initiativen gegen die Schweizer Armee

Auf dem Initiativbogen «Stop F/A-18» zum Beispiel ist gross zu lesen: «Arbeitsplätze statt Kampfflugzeuge». Werden bei einem Kaufverzicht neue Arbeitsplätze geschaffen? Nein! «40 Waffenplätze sind genug?» Es sollten ja keine zusätzlichen Waffenplätze erstellt, sondern unsere «veralteten» modernisiert werden. Dies bedeutet zusätzliche Beschäftigung und Reduktion der Arbeitslosenzahlen. Drei gewichtige Argumente sprechen für die Armee:

– Hunderte Klein- und Mittelbetriebe sind direkte oder indirekte

Zulieferanten der Schweizer Armee. Bei einer «Schweiz ohne Armee» müssten viele dieser Betriebe schliessen. Tausende von Arbeitsplätzen gingen verloren. Die dadurch verursachte erhöhte Arbeitslosigkeit würde uns in vielerlei Hinsicht mehr kosten als die notwendige Anschaffung moderner Kampfflugzeuge. Der Kauf ermöglicht uns Gegengeschäfte, Ausbau unserer Wirtschaft und Schaffung von Arbeitsplätzen.

– Bei der unsicheren politischen Lage Europas wäre es gefährlich, unser Land schutzlos preiszugeben. Dies hat wohl auch Finnland erkannt und sich (nach sorgfältiger Prüfung) ebenfalls für den F/A-18 entschieden. Eine gesunde

de Demokratie braucht eine gesunde, gut funktionierende Landesverteidigung mit schlagkräftiger Luftwaffe.

– Für unsere oft nicht an Disziplin gewohnten jungen Männer ist die Rekrutenzeit eine sinnvolle erzieherische Lebensvorbereitung, denn was die antiautoritäre Erziehung vollbrachte (Drogen, Alkohol, Gewalt usw.), erleben wir täglich auch auf unseren Strassen.

Für Entwicklungshilfe und Asylpolitik werden mehr als grosszügig (ohne das Volk zu fragen!) zig Millionen ausgegeben. Warum also dieses «Wehgeschrei» um einige Millionen mehr, die uns die Sicherheit in unserem eigenen Land gewährleisten?

Deshalb 2 x NEIN am 6. Juni 1993. Damit sagen wir gleichzeitig ja zur Schweizer Armee, ja zum Ausbau und zur Modernisierung unserer Waffenplätze, ja zur Beschaffung des F/A-18 und ja zu der mit der Ablehnung der beiden Initiativen verbundenen Arbeitsbeschaffung.

Four Jürg Morger, Redaktor
 Sektionsnachrichten